

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1864

131 (1.11.1864)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N^o 131.

Dienstag, den 1. November

1864.

Bestellungen auf den Landboten, welche bei den Großh. Postanstalten und Postboten gemacht werden wollen, werden auch im Laufe des Quartals noch angenommen.

[981]

Die Anlegung von Feldwegen im Gewann Langenland auf der Gemarkung Rohrbach betr.

B e s c h l u ß.

Nr. 7626. Wird Tagfahrt zur Verhandlung nach Maßgabe des § 7 Ziffer 2 der landesherrlichen Verordnung vom 12. Juni 1857, Regierungsblatt 1857, pag. 266, anberaumt auf

Dienstag den 22. November, Vormittags 9 Uhr.

Hiezu werden sämtliche betheiligte Grundeigenthümer zur Vorbringung etwaiger Erinnerungen und zur Abstimmung über die Ausführung des beantragten Unternehmens mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Nichterscheinenden dem beantragten Unternehmen und den von den Sachverständigen vorgeschlagenen Aenderungen beistimmend werden angesehen werden.

Eppingen, den 25. Oktober 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

L a n g.

Repner.

Agenturen.

[982] Nr. 11,661. Sinsheim. Kaufmann M. J. Zeiß von Waibstadt wird als Agent der deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. für den diesseitigen Amtsbezirk bestätigt.

Sinsheim, 27. Oktober 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

F r e y.

[984] Die Ortschulrathswahl zu Schluchtern betr.

Nr. 7769. Albrecht Marquedant wurde von dem Gemeinderath und kleinen Ausschuß zu Schluchtern als Mitglied des evangelischen Ortschulraths erwählt.

Eppingen, den 29. Oktober 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

L a n g.

Repner.

Schuldenliquidation.

[977] Nr. 7648. Eppingen. Schuster Andreas Weindröther von hier will mit seiner Familie nach Amerika auswandern.

Etwaige Ansprüche sind am

Mittwoch, den 2. November,

Vormittags 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Eppingen, den 25. Oktober 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

L a n g.

Repner.

[979] Nr. 5250. Neckarbischofsheim. Die von Kaufmann Aron Kaufmann Bär hier seinem Sohne Hermann Bär übertragene Procura, eingetragen im Firmen-

Register D. 3. 7 wird, weil Letzterer ein eigenes Geschäft errichtet, zurückgezogen.

Neckarbischofsheim, 4. Oktober 1864.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

H o r n u n g.

Ausschlußerkennniß.

[978]

J. S.

mehrerer Gläubiger

g e g e n

die Verlassenschaft des † Tagelöhners Johannes Bräun von Hüffenhardt,

Forderung und Vorzugsrecht betreffend.

Nr. 19,409. Alle diejenigen Gläubiger, welche in der am 23. v. Mts. von Gr. Amtsgerichte Neckarbischofsheim abgehaltenen Liquidationstagfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden hiemit von der Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Mosbach, den 21. Oktober 1864.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

S t r e n g.

Forlen, Eichen & Tannendiele, geeignet zu Stoßtrögen, sowie fertige Stoßtröge bei

[958] J. L. Marr in Waibstadt.

[944] Flüssiges Brauerpech empfiehlt Ernst Jac. Stuhmann.

[887] Mein bekanntes

Winterschuh-Lager

ist wieder reichhaltig assortirt.

W. C. Köllreutter in Sinsheim.

[983] Daibach.

Bekanntmachung.

In Folge richterlicher Verfügung wird der in der Gantmasse des † Pächters Franz Imhoff von Daibach vorhandene Wagenschoppen, welcher sich im Schloßhose befindet, auf den Abbruch und zu Eigenthum auf

Montag den 7. November d. J., früh 9 Uhr,

gegen gleichbare Zahlung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu die Steigliebhaber mit dem Beifügen einladet, daß die Steigerung im Schloßhose stattfindet,

Sinsheim, den 28. Oktober 1864.

Der Gerichtsvollzieher

J e f e l.

Fichtenstangenversteigerung.

[957] Mittwoch den 2. Novbr., Mittags 1 Uhr, läßt Unterzeichneter hier auf seinem Holzplaz:

600 Stangen,

welche sich für Wagner- und Gerüststangen eignen, öffentlich versteigern, wozu Liebhaber einladet

J. L. Marr in Waibstadt.

Zweimal Hundert Tausend Gulden baares Geld,

sowie weitere Preise von fl. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000 2c. 2c. sind zu gewinnen in der vom Staate errichteten und garantierten neuen Prämien-Verloosung.

Das ganze Kapital von **Einer Million 967,900 Gulden** wird durch Gewinn-Verloosungen derart zurückbezahlt, daß jeden Monat eine Ziehung stattfindet, wobei obige Gewinne zum Vorschein kommen müssen. Während bei andern Staats-Lotterien die Gewinnziehungen sich so sehr in die Länge ziehen, haben bei diesem Unternehmen sämmtliche Verloosungen innerhalb 6 Monaten ihr Ende erreicht, wodurch natürlich die Aussicht auf Gewinn mit jeder Ziehung größer wird. Die erste Verloosung beginnt **schon den 23. und 24. November d. J.** und kostet hierzu **Ein Original-Prämien-Los** (keine Promesse oder Aktie) nur **fl. 6, Ein Halbes fl. 3, Ein Viertel fl. 1. 30 fr.** Die Gewinne werden sofort in baarem Gelde ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Original-Pläne Jedermann gratis übersandt. Geneigte Aufträge, welche gegen Einsendung oder Postnachsahme des Betrages gewissenhaft ausgeführt werden, wolle man vertrauensvoll baldigst einreichen an das mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus

Rudolph Strauss in Frankfurt am Main.

Wie gewinnreich diese Prämien-Verloosung ausgestattet und wie wenig bei demselben zu riskiren ist, kann ich nicht besser beweisen, als wenn ich hiermit erkläre, daß ich Demjenigen, welcher im Verlaufe der 6 Verloosungen keinen Gewinn erlangt, seine geleistete obige Einlage von fl. 6, fl. 3 oder fl. 1. 30 wieder zurück vergüte.

[917]

Dur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 28. Okt. (R. Z.) (Die Wahlen in den Ortschulrath.) Seit unserem letzten Bericht vom 24. Okt. sind die offiziellen Angaben eingelaufen über weitere 101 gültige Wahlen (77 kathol., 21 evang., 2 israel.). Hiernach sind nun im Ganzen 1266 Wahlen (799 kathol., 429 evang. und 28 israel.) mit 48,478 Wählern gebildet worden. Einige weitere kathol. Schulen sind einstweilen noch nicht eingerechnet, weil die Zahl der Wahlberechtigten nicht zugleich angegeben war. Scheiden wir wiederum die neuen 2 städtischen Wahlen (Breisach, kath. Schule 82 Wähler, Bilingen, kath. Schule 59 Wähler) von den kleineren Orten ab und den 51 in unserm letzten Bericht genannten (32 kathol. und 19 evang.) Schulen in Städten mit 2000 und mehr Einwohnern zu, so ergibt sich für die Orte mit unter 2000 Einwohnern zur Zeit folgendes Resultat ihrer verhältnismäßigen Betheiligung:

775 kath. Schulen mit 87,437 Berechtigten u. 25,231 ob. über 30. % Wählern,	
410 evang. " " 47,400 " " 18,238 " " 40. % "	
27 israel. " " 1,246 " " 639 " " 51. % "	

also im Ganzen

1213 Schulen mit 136,083 Berechtigten und 46,108 ob. über 33. % Wählern. Die im Ganzen als gültig vollzogen angemeldeten 1226 Wahlen enthalten nun schon eine ziemliche Anzahl aus dem letzten Drittheil aller Ortschulrathswahlen.

Karlsruhe, 29. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 60 enthält (außer Personalsnachrichten): Befugungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachungen des großherzogl. Ministeriums des Innern: a) Die Staatsprüfung im Forstfache für das Jahr 1864 betr.; b) den Stand der allgemeinen Schullehrer-Witwen- und Waisenkasse für das Jahr 1863 betr.; c) die Aufsichtsbehörden für Volksschulen betr. (danach treten die Kreisrathswahlen mit dem 3. Nov. d. J. in die bisher den Bezirkschulrathswahlen obgelegenen Funktionen ein). 2) Bekanntmachungen des großh. Handelsministeriums; a) die Aufhebung der großh. Postper-

Steinkohlen

Schmiedegries, Nebenstück u. Grubenkohlen, Ofenbrand, Coaks beste Qualität, loco hier und ins Haus geliefert, bei [690] **J. L. Marx** in Waibstadt. Bestellungen für den Amtsbezirk Eppingen nehmen die Herren Fleischer u. Ullmann auf.

[946] Schifftheer

bei **Ernst Jac. Stuhmann.**

Seegras, Sprungfedern sowie Gurt u. s. w., en gros & en detail empfiehlt

[959] **J. L. Marx** in Waibstadt.



[489] Meine Agenturen der Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft Royale Belge, sowie der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft bringe empfehlend in Erinnerung **J. Laur** in Einsheim.

Frische Gewürze & Südfrüchte [945] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Voranschläge

sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

dition Blumenfeld betr.; b) die Pensionfähigkeit der einzelnen Kategorien des Personals der Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung und die Aufnahme derselben in die Witwenkasse für die Angestellten der Zivilstaatsverwaltung betr. 3) Bekanntmachungen des großh. Kriegsministeriums; a) die Ernennung eines Garnisonpredigers in Karlsruhe betr.; b) den Garnisonwechsel betreffend.

Vom badischen Mittelrhein, 25. Okt. Um von dem wohlthätigen Einfluß der neuen Verwaltungsorganisation einen Begriff zu geben, genügt es, die neue Stellung des Bezirksbeamten auch nur für flüchtig zu betrachten. Sein ganzes Wirken ist der Amtsstube entrückt und in das Licht der Öffentlichkeit, wie unter die Kontrolle der gebildeten bürgerlichen Umgebung gestellt. Das Land zählt 11 Verwaltungskreise mit 59 Bezirksämtern. In jedem Bezirksamt stehen 6 bis 9 (im ganzen Lande 446) durch „Kenntnisse, Tüchtigkeit und Gemein Sinn“ vorzugsweise berufene Bürger dem Beamten zur Mitwirkung bei Entscheidung öffentlich-rechtlicher Streitigkeiten und zur Unterstützung bei der sonstigen staatlichen Verwaltung als Bezirksräthe zur Seite. In der öffentlichen Sitzung des Bezirksraths ist der Verwaltungsbeamte verpflichtet, neben der Vorbereitung der Sache für die Entscheidung jede gewünschte Auskunft zu geben. Die vollständigste Geseßkenntniß und die gewissenhafteste Vorbereitung sind gleichsam unerläßlich geworden; man denke nur daran, welche Männer beispielsweise in Städten wie Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim den Beamten umgeben und seine Kenntnisse gleichsam ständig auf die Probe stellen. Wenn die Faktoren des bürgerlichen Elements annähernd ihre Schuldigkeit thun, so ist ein Geschäftschlendrian fast gänzlich zur Unmöglichkeit geworden, und zwar durch das Geseß selbst. In unsern Augen ist dies die größte praktische Tugend, die einem organisatorischen Werke nachgerühmt werden kann. Freilich setzt es dabei die Anspannung aller Fähigkeiten voraus.

Isny, 26. Okt. Jetzt erst, drei Tage nach der entsetzlichen Katastrophe, gestatten die immer noch lodernden Trüm-

mer einen ungeheurnten Ueberblick über die gräßliche Feuerbrunst vom 23., an welchem die Evangelischen das jährliche Erntedankfest zu begehen die Absicht hatten. Die Zahl der völlig eingestürzten Gebäude beträgt ein Neuntel von den Hauptgebäuden, nämlich 38, und ein Fünftel von den Nebengebäuden, nämlich 47, zusammen ein Siebentel aller Häuser, nämlich 85, ungezählt 2 theilweise abgebrannte Wohnungen. Obdachlos wurden 59 Haushaltungen mit 241 Köpfen, darunter 3 Schullehrerfamilien mit 15 Kindern. An Wirthschaften sind 5 niedergebrannt und eine stark beschädigt. In Thätigkeit waren 23 auswärtige Rettungsmannschaften mit 30 Feuerspritzen, einschließlich der hiesigen. Kempton hatte Feuerwehr und 40 Mann Militär, Lindau 36 Pompiers gesendet. Das Feuer brach am 23. kurz nach 1 Uhr Nachts muthmaßlich in einer Scheuer aus und erhielt einerseits durch die Bauart der Stadel (im Styl des Berner Oberlands mit Schienendächern), andererseits durch die großen Futtervorräthe eine leider nur zu reichliche Nahrung; es raste mit solcher Schnelligkeit nach allen Seiten, daß binaen 2 Stauden nahezu 270,000 Quadratsfuß Bodenfläche mit einem Feuerstrom übergoßen waren. Eine Gebärende und zwei weitere Wöchnerinnen mußten geflüchtet werden; Einige retteten kaum das nackte Leben, Viele wenig von den werthvollsten Hausgegenständen, Alle zusammen aber nicht einen Halm von den großen Futtervorräthen für's Vieh.

Mainz, 21. Okt. Unter der amtlichen Mitwirkung des Herrn Polizeikommissär Leichtweiß hat der Zufall heute Vormittag ein Verbrechen an's Licht gebracht, über welches die Zeit bereits ein volles Jahr still und geräuschlos verstreichen ließ, ohne daß auch nur der Schatten eines Verdachtes laut geworden wäre. Ein fremdes Dienstmädchen gab nämlich hier bei einer achtbaren Frau ein Kind in Pflege, wobei zugleich ein Koffer und ein sogenannter Schließkorb der Gefälligkeit der freundlichen Pflegemutter in Aufbewahrung übergeben wurde. Ein dunkles Vorgefühl läßt diese Frau, wie sie selber sagt, durch ein Traumgesicht, in dem verschlossenen Korb die Spuren eines Verbrechens erblicken. Sie sucht ihre innere Unruhe durch eine polizeiliche Anzeige zu beschwichtigen. Der Herr Polizeikommissär läßt die Eigenthümerin des Korbes rufen und befragt sie um den Inhalt und die näheren Umstände, wobei er nach anfänglichem Ableugnen des Eigenthums ganz befriedigende und unbefangene Antworten erhält. Er läßt aber auch den Korb zur Stelle bringen und öffnen, wobei unter dem Inhalte das Scelett eines neugeborenen Kindes zum Vorschein kam. Auf erfolgtes Zureden soll nun das gedachte Frauenzimmer reumüthig zugestanden haben, daß sie das erwähnte Kind voriges Jahr nach seiner Geburt zu Frankfurt in diesem Korb verborgen und seitdem nicht mehr danach gesehen habe. Die Thäterin sitzt nun hinter Schloß und Riegel und bleibt das Uebrige der Untersuchung vorbehalten.

Wien, 27. Okt. Die Ratifikation des Friedens wird in drei Wochen erwartet. Die letzte Differenz war der rückständige Rauffchilling für die Augustenburgerischen Güter.

Wien, 28. Okt. Graf Rechberg ist auf seine Bitte, unter Ernennung zum Ritter des goldenen Vlieses entlassen und Graf Mensdorff-Pouilly zu seinem Nachfolger ernannt worden. Graf Rechberg wird noch den Friedensvertrag unterzeichnen.

Kopenhagen, 27. Okt. Die vorgestrige Staatsraths-Sitzung beeinflusste wesentlich den baldigsten Friedensabschluß; Lieutenant Bluhme ging darauf mit Depeschen nach Wien; auch gestern war auf Wiener Depeschen eine Staatsraths-Sitzung.

Paris, 29. Okt. Gestern früh ist Hr. v. Bismarck abgereist. Vorher hatte er mehrere Konferenzen mit Hrn. Drouyn de Lhuys. — Der „Moniteur“ meldet, daß in Rizza der Czar

dem Kaiser Napoleon zuerst Besuch abstatten wollte, um für den guten Empfang, der ihm zu Theil geworden zu danken. Newyork, 15. Okt. General Hood ist bei Atlanta mit vier Unionregimentern gefangen genommen worden.

Ein Lumpensammler als Stuber.

Diese seltsame Persönlichkeit bewohnt eine kleine Straße des Quartiers Saint-Jaques in Paris. Es ist übrigens ein wohlgewachsener, hübscher junger Mann, der den Kopf sehr hoch trägt, feine, ausdrucksvolle Züge, ein lebhaftes Auge und einen tadellosen Schnurrbart besitzt, welcher letzterer eben schon kastanienbraun ist, als seine lockigen, wohlgepflegten Haare. Er ist etwa sechsundzwanzig Jahre alt und heißt Edmund El. . . . Sein Dasein hat zwei sehr verschiedene Seiten. Des Morgens ist er ein Lumpensammler oder vielmehr Lumpenhändler, und zwar ein gros, er beschäftigt sich auch sehr ernstlich damit und ist in einem Anzuge, welcher sehr viel Aehnlichkeit mit den Lumpen und Lappen hat, die er von den Söhnen der Nacht erhandelt.

Mit dem Glockenschlage fünf des Nachmittags wird er ein anderer Mensch; der verwunschene Prinz verläßt dann sein Magazin voll Lumpen, Knochen und ähnlichen schmutzigen Dingen, und steigt in sein Toilettenkabiner hinauf, welches er bald darauf als ein ganz Verwandelter verläßt.

Sieht man ihn dann auf dem Boulevard des Italiens aus einem eleganten Coupe steigen, so könnte man ihn für einen jener Dandys halten, die müßig ihr Leben zwischen Club und Boudoir, Salon und Foyer verbringen, im Cafe anglais diniren, bei den Pferderennen und im Bois de Boulogne paradiren. Die glänzenden Lackstiefeln, die goldenen, von Diamanten plizenden Ringe und Hemdknöpfe, die superfeine Wäsche, das blaßirte Vorgehen — Alles trägt dazu bei, ihn als vollendeten Weltmann zu bezeichnen. Er tritt in eines der brillantesten Cafes am Boulevard und nimmt oft, sei es aus Laune oder Berechnung, das Wesen und den Accent eines Ausländers an. Bald hält man ihn für einen englischen Lord, bald für einen spanischen Granden, bald für einen deutschen Baron.

Eines Abends gab er sich nach einem trefflichen Diner dem Genuß einer feinen Londres-Cigarre hin, indem er eine Abendzeitung studirte, als ein Herr an ihn herantrat, welcher etwa anfangs der Dreißiger sein mochte und ihn mit der ausgefuchtesten Höflichkeit bat, ihm später die Nummer der „Patrie“ zukommen zu lassen.

„Hier ist sie, Sennor“, erwiderte Edmund El., welcher diesmal den spanischen Hidalgo zu spielen schien.

„Ich bitte, nach Ihnen, mein Herr, ich kann nicht zugeben, daß . . .“

„Ich bitte, Sennor, nehmen Sie doch . . .“

Auf diese Art entspann sich eine Unterhaltung, die mit einem gegenseitigen Austausch von Höflichkeiten begann und bald eine vertrauliche Wendung nahm. Der Unbekannte schien in höchst mittheilsamer Laune zu sein; er erzählte dem jungen Manne im Laufe des Gesprächs, daß er der Sohn des Barons v. N., eines pensionirten höheren Offiziers sei, der vor Kurzem in der Provinz gestorben, und daß er seitdem mit seiner Mutter und Schwester in Paris, Rue de la Chaussée d'Antin, wohne.

Edmund El. gab seinem neuen Bekannten zu verstehen, er sei der einzige Sohn eines vornehmen Portugiesen; sei erst kürzlich nach Paris gekommen und finde sehr viel Vergnügen an den Carnevalsbelustigungen und Theatervorstellungen.

Als sich die Beiden nach einem Spaziergang auf dem Boulevard trennten, drückten sie einander die Hand wie alte Freunde.

„Ich rechne darauf“, sagte der Baron zu dem edlen Portugiesen, „ich rechne mit Bestimmtheit darauf, daß Sie mir, sowie meiner Mutter und Schwester die Ehre Ihres Besuchs angedeihen lassen.“

Und dabei drängte er so in seinen neuen Freund, indem er ihm seine Karte überreichte, daß derselbe versprach, an einem der folgenden Tage zum Frühstück zu kommen.

An diesem bestimmten Tage hielt das Coupe des Lumpenhändler-Löwea in der Rue de la Chaussee d'Antin und dieser trat in einen höchst elegant eingerichteten Salon. Man erwartete ihn bereits und das Frühstück wurde aufgetragen.

Edmund fand sich zwei Damen gegenüber, von denen die eine, schon ziemlich bejahrt, äußerst würdevoll und achtungsgebietend ausah; die andere war ein entzückend hübsches, junges Mädchen.

„Liebe Mutter, liebe Schwester, ich stelle Euch den Herrn Marquis Edmund von Clario vor, den neuen Freund, von dem ich Euch schon erzählt habe.“

Edmund verbeugte sich; er wird sehr liebenswürdig aufgenommen.

Während des Frühstücks zeigte das junge Mädchen in anmuthigster Weise ihren Geist, ihre Bildung und — ihre schönen Zähne.

Edmund beginnt schon zu bedauern, daß er nicht wirklich aus einer vornehmen Familie stammt und bereut seinen festen Schritt.

Nach Beendigung des Frühstücks schüßt er eine Verabredung mit seinem Bankier vor und verabschiedet sich, aber man läßt ihn nicht fortgehen, ehe er nicht das Versprechen abgelegt, bald wieder zu kommen.

An demselben Abende geht er, noch ganz bewegt bei der Erinnerung an die Reize des Fräuleins v. R., auf den Maskenball in der großen Oper.

Von einer Loge aus richtet er seinen Operngucker auf den tollen Wirbel der Tanzenden, als seine Aufmerksamkeit durch eine sehr niedliche Bebe in rosa Atlas gefesselt wurde, die sich aber allen Excentricitäten eines ausgelassenen Cancan hingab. (Schluß folgt.)

Land- und Hauswirthschaft.

— Versuch, Bienenstöcke während der Wintermonate in der Erde zu vergraben. Schullehrer Forstner in Hawangen machte im Jahre 1854 einen Versuch Bienenstöcke während der Wintermonate in die Erde zu vergraben. Nicht weit vom Bienenstande machte er in seinem Gemüsegarten an einer trockenen Stelle eine 8 Fuß tiefe, 4 Fuß lange und 3 Fuß breite Grube. Den unteren Raum derselben füllte er mit etwas großen Kieselsteinen 1 Fuß hoch, damit wenn allenkfalls Wasser eindringen sollte, dasselbe, ohne den Bienenstöcken zu schaden, einsickern könne. Hierauf machte er die zweite Einlage mit Tannenzweigen und darauf mit Flachsbannen wieder ein Zoll hoch und senkte dann am 30. Oktober zwei Bienenstöcke von 38³/₄ und 19¹/₂ Pfund Bruttogewicht neben einander ein. Die leeren Zwischenräume rings um die Stöcke wurden noch etwas locker mit Erbsenstroh angefüllt und ungefähr ¹/₂ Fuß über die Stöcke noch eine Lage Tannennadeln gebracht; damit kein Regen eindringen könne, wurde der ganze Raum mit einer alten Haubthüre und dann mit der Erde bedeckt, die etwas festgetreten wurde. In jedem dieser Bienenstöcke wurden einige auf beiden Seiten abgeschlossene Federstiele als kleine Luströhrchen und zwar in den oberen Theil der Körbe gesteckt. Am 21. März des Jahres 1855 wurden die vergrabenen Stöcke wieder aus der Erde genommen. Sie waren ganz unbeschädigt von Wasser und noch sehr ruhig.

In dem leichten Stöcke von 19¹/₂ Pfund Gewicht fanden sich nur vier todte Bienen; in dem schweren aber, der ganz voll eingebaut war und also Mangel an Raum hatte, weil er ungemein volkreich war, zeigten sich ungefähr ein paar Hände voll todte Bienen. Anlangend das Gewicht der in die Erde versenkten Stöcke, so wog der mit 38³/₄ Pfund nach der Herausnahme aus der Erde 36¹/₂ Pfund und der andere mit 19¹/₂ Pfund noch 18³/₄ Pfund. Dagegen wog einer in der Wohnung überwintert Stock, welcher 32 Pfund wog, im Frühjahr nur noch 24 Pfund und ein anderer von 26 Pfund nur noch 17¹/₂ Pfund. Forstner empfiehlt daher das Verfahren jedem Bienenzüchter, macht aber besonders darauf aufmerksam, daß die Bienenstöcke gegen eindringende Mäuse durch die nöthigen Vorkehrungen geschützt werden müssen. (Bayer. Etbl.)

Mannheim, 27. Okt. (Mannh. Börse.) Getreide verkehrte in besserer Haltung; doch wirkt der anhaltende niedere Wasserstand lähmend auf das Geschäft. Mehl bei ziemlich lebhaftem Geschäft preis haltend. Rüböl und Leinöl unverändert. Spiritus fand in Folge stärkerer Bedarfsfrage etwas höhere Notirung. Kleezaamen bei vermehrter Frage fest. Petroleum flau.

Großherzoglich Badische Eisenbahnen.

Fahrtenplan für den Winter-Dienst vom 1. November 1864 anfangend.

Von Heidelberg nach Mosbach.

	Mrgs.	Mtg.	Nachm.	Abds.
Heidelberg (Bahnhof) Abg.	715	1030	255	8
„ (Karlsruhor) „	723	1040	3 5	8 9
Schlierbach „	731	1050	315	818
Neckargemünd „	741	1110	327	828
Bammenthal „	750	1125	339	837
Mauer „	757	1134	347	844
Neckesheim „	8 3	1148	354	850
Neidenstein „	818	12 9	4 9	9 4
Waibstadt „	826	1223	418	912
Helmstadt „	835	1238	429	922
Aglasterhausen „	845	1255	440	931
Mosbach „	856	1 9	452	942
Neckarelz „	914	130	510	10
Mosbach Anf.	919	136	515	10 5

Von Mosbach nach Heidelberg.

Mosbach Abg.	5	1020	150	540
Neckarelz „	5 6	10 ²⁸	2 1	548
Mosbach „	524	1052	225	611
Aglasterhausen „	534	11 2	238	621
Helmstadt „	542	1111	249	629
Waibstadt „	551	1120	3 1	638
Neidenstein „	558	1128	311	645
Neckesheim „	611	1141	327	658
Mauer „	617	1147	333	7 4
Bammenthal „	624	1154	342	711
Neckargemünd „	633	12 4	356	721
Schlierbach „	642	1214	4 6	731
Heidelberg (Karlsruhor) Anf.	649	1222	414	739
„ (Bahnhof) „	657	1230	425	748

Frankfurter Course.

Viskolen	9. 41:42	20-Frank-Stücke	9. 26 27
div. Breuß.	9. 55:56	Engl. Sovereains	11. 51:55
Holl. 10fl.-Stücke	9. 48 ¹ / ₂ :49 ¹ / ₂	Russische Imperialen	9. 42:44
Randbanknoten	5. 32:33	Dollars in Gold	2. 26 ¹ / ₂ :27 ¹ / ₂